

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 45 (1903)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Am Abend machte ich einen zweiten Besuch; die Erscheinungen waren noch die gleichen.

Beim Touchieren des Mastdarms mit der rechten Hand suchte ich die Samenstränge auf, sie waren noch in gleicher Lage und Spannung.

Ich suchte mit den Fingern von vorn nach hinten unter dieselben zu gelangen, was ziemlich leicht möglich war und zog sie nach hinten; der vordere riss bald, den hintern konnte ich mehrmals bis gegen den After ziehen, ohne dass derselbe riss.

Da man beim Ochsen nie Harnabgang gesehen hatte, liess ich zur Kontrolle demselben ein Tuch unter dem Bauche durchbinden.

Beim Besuche am Morgen des folgenden Tages lag das Tier mit gehobenem Kopfe am Boden und kaute etwas, erschien ruhig und munter.

Der Ochse hatte sich die ganze Nacht — wohl wegen dem Tuche — nie gelegt. Das Tuch war mit Harn durchnässt. Mastdarmtemperatur 38.5. Es zeigte sich ordentliches Wanstgeräusch.

Im Verlauf des Tages bekam der Ochse starken, stinkenden, wässerigen, blasigen Durchfall. Andern Tages frass und wiederkaute er wieder gehörig, Verdauungstätigkeit und Kotabsatz waren normal.

## Verschiedenes.

### Jahresversammlung

der Gesellschaft Schweizer-Tierärzte,

den 27. und 28. September 1903 in Chur.

I. Sitzung am Vorabend, den 27. September  
im Saale der Brauerei Rohrer.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Guillebeau-Bern, eröffnet die auf 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends anberaumte Sitzung. In seinem kurzen Begrüssungsworte an die 50 erschienenen Kol-

legen bemerkt das Präsidium, dass wir für die diesjährige Jahresversammlung ein bescheidenes Programm aufgestellt haben, indem rein fachliche Sachen zur Erörterung gelangen. Das sei immerhin kein Zeichen der Sterilität; die heutige Versammlung sei nicht überflüssig, sondern geradezu notwendig. Unsere Gesellschaft habe schon Vieles und Grosses geleistet, manche Verbesserung, die wir in den letzten Jahren angestrebt, sei noch nicht unter Dach gebracht, daher dürfen wir mit etwas Neuem wohl noch zuwarten, bis jenes fertig geworden.

Die Neuwahl des Vorstandes verlangt in erster Linie zwei Stimmenzähler; als solche werden von der Versammlung bezeichnet die Herren Dr. Streit von Zimmerwald und Maroli-Lostallo.

Unmittelbar vor den Vorstandswahlen lehnen folgende Herren ihre Chargen als Kommissionsmitglieder ab: Prof. Dr. Guillebeau als Präsident, Prof. Dr. Ehrhardt als Kassier, Tierarzt Eggmann als Aktuar. Die Stimmzettel bringen dann im ersten Wahlgang folgende definitive Wahlen heraus: als Präsident Herr Kantonstierarzt Brändli-St. Gallen, als Aktuar Herr Prof. Dr. Rubeli-Bern.

Der zweite Wahlgang wird im Einverständnis der Versammlung auf die morgige Hauptversammlung verschoben.

In erfreuender Weise melden sich der Gesellschaft abermals 23 Kollegen als Mitglieder an; sie werden stillschweigend aufgenommen. Es sind folgende Herren: Äschlimann-Sumiswald; Ällig-Koppigen; Bach-Thun; Bauvier-Delémont; Eberhardt-Utzensdorf; Eggimann-Schaffhausen b. Hasle; Fuhrmann-Biel; Jost-Wangen a./A.; Scherz-Köniz; Schmid-Mühleberg; Stämpfli-Interlaken; Stäheli-Ebnat-Kappel; Löhrer-Zuzwil; Carl-Schuls; Sutter-Küblis; Maroli-Lostallo; Simmen-Münster; Schlatter-Rorschach; Guetg-Savognino; Brügger-Schöpfheim; Meier-Zürich; Räber-Küsnacht (Zürich); Baumgartner-St. Gallen.

Das Protokoll der letztjährigen Hauptversammlung in Neuenburg liegt gedruckt vor; es wird ohne Bemerkung genehmigt und dem Aktuar vom Vorsitzenden verdankt.

Als Rechnungsrevisoren werden die Herren Salvisberg-Tavannes und Reiniger-Allschwil bezeichnet.

Die nächste Jahresversammlung wird in Luzern stattfinden. Kollege Muff-Sempach verdankt am Schlusse der heutigen Verhandlungen, namens seines Kantons und des Vereins „Zentral-Schweizer-Tierärzte“, diese getroffene Wahl.

Herr Prof. Dr. Guillebeau-Bern spricht sodann über die Euterentzündung bei Haustieren. Allen Formen sind ein salziger Geschmack des Sekretes gemeinsam. Immer enthält dasselbe eine eitrige Beimischung, die sich beim ruhigen Stehen zu Boden senkt. Die Euterleiden zerfallen in den hypertrophischen, spontanen und den atrophischen, seuchenhaften Milchgangkatarrh (Galtarten); in die traumatisch infektiöse Entzündung der Zisterne und der grossen Milchgänge, infolge des Vordringens von Fremdkörpern in diese Hohlräume. Ferner sind als besondere Arten der Euterentzündung die Entzündung der Drüsenbläschen (parenchymatöse Mastitis, Viertel) und die tuberkulöse Erkrankung derselben zu unterscheiden.

Die Katarrhe der Drüsengänge werden durch Streptokokken bedingt, während bei der traumatischen Entzündung Bakterien aus der Umgebung der Tiere, besonders auch der *Bazillus nekrophorus* im Spiele sind. Die Entzündung der Drüsenbläschen ist die Folge der Invasion von Kolibazillen und Staphylokokken. Streptokokken, Kolibazillen und Staphylokokken sind im gesunden Euter schon zu jeder Zeit vorhanden, und es steht ziemlich sicher fest, dass sie ununterbrochen aus dem Darmkanal in die Milchdrüse einwandern. Unter den vielen harmlosen Individuen dieser Bakterienarten gibt es einige virulente, die die Störung veranlassen. Auch erkrankt die Drüse in gewissen Zeiten leichter als in andern, namentlich dürfte die Erkältung den Eintritt einer Störung begünstigen.



Herr Prof. Dr. Zschokke-Zürich eröffnet die Diskussion mit den Worten, dass man bei der vorwürfigen Frage in guten Treuen anderer Ansicht sein könne. Wenigstens möchte er nicht allzufest auf den Untersuchungen bauen, die die Infektion ausschliesslich vom Darme aus begründen wollen. Die Infektion von aussen, namentlich durch den Zitzenkanal, glaubt Zschokke wenigstens bei vielen Euterkatarrhen doch nicht für ausgeschlossen. Als Beweis erwähnt er, dass das Einführen einer Kultur in die Euterzisterne eine Entzündung des betreffenden Viertels auch dann veranlasst, wenn der Infektionsstoff nur 1 mm hoch in den Zitzenkanal eingeschoben wird. Einer Infektion durchs Blut vom Darme aus widerspricht z. B. bei gelbem Galt sodann das Erkranken von nur einem Viertel und nicht von zwei, drei oder allen vier auf einmal. Zschokke findet, dass der prophylaktische Schutz von den Zitzen her nicht unterlassen werden darf, besonders bei der Galtinfektion.

Herr Prof. Dr. Hess-Bern hält dafür, dass zwingende Gründe den Praktiker annehmen lassen, dass der sogen. Viertel, die Mastitis parenchymatosa eine Infektion vom Blute bzw. Darm aus ist. Im weitem erörtert er das schädliche zu frühe Massieren des entzündeten Euterviertels, das eine Erkrankung der weitem Viertel bedingen könne. In der Medizin sei es unstatthaft, eine frisch entzündete Drüse zu massieren. Energetische Massage soll erst dann eintreten, wenn die Schmerzen im Abnehmen begriffen sind. Bei der Annahme einer Infektion vom Darme aus dürfte in Zukunft bei Euterentzündung die Desinfektion des Darmes versucht werden.

Herr Tierarzt Hug-Niederuzwil spricht als Praktiker und hält mit Zschokke auf die Infektionsmöglichkeit vom Zitzenkanale aus.

Herr Tierarzt Giovanoli-Soglio erwähnt über operative Eingriffe bei Zitzenverletzungen (Strikturen) und zeigt ein seines Erachtens vorteilhaftes Instrument vor.

Als weiteres Traktandum der heutigen Verhandlungen ist eine kurze Mitteilung der Knötchenseuchekommission vor-

gemerkt. Herr Prof. Dr. Hess referiert hierüber namens der Kommission. Er rügt eingehends, wie die s. Z. von der Kommission an die Tierärzte ausgesandten Fragebogen mangelhaft eingegangen seien. Er schildert sodann, wie durch den Vorstand unserer Gesellschaft und nachdem durch eine Delegation das eidg. Landwirtschaftsdepartement um Subventionierung der wissenschaftlichen Untersuchung der Knötchenseuche angegangen worden sei. Die Forderung eines Kredites von 4000 Fr. — zu gleichen Teilen für Bern und Zürich berechnet — wurde vom eidg. Landwirtschaftsdepartement nicht direkt abgelehnt, dagegen die Mitbeteiligung der betreffenden Kantone vorausgesetzt. Der Referent empfiehlt, die Statistik weiterzuführen, die Tierärzte in einem Aufruf im Archiv daran neuerdings zu erinnern; — sodann beantragt er, dem Vorstande die nötigen Schritte zur Erlangung des Bundesbeitrages zu überlassen, was nachher beschlossen wird.

Die Diskussion wird benützt von den Herren Professoren Hirzel und Zschokke. Ersterer glaubte hindeuten zu sollen, dass der grosse Viehseuchenfonds zu einer derartigen Subvention verwendet werden dürfte (ist geschehen und in der Rückäusserung des Departements bemerkt worden, dass es dem Entscheide der Oberbehörde überlassen werden muss, ob der Beitrag von jenem Fonds oder aus dem Kredit für Versuchswesen bestritten werden soll!). Letzterer gibt seinem Befremden Ausdruck über die so sehr reservierte Haltung des Landw. Departementes, während zu erwarten war, dass gerade von dieser Seite die Offerte unseres Vereins begrüsst, ja sogar die Initiative in einer solch wichtigen Sache ergriffen würde.

Herr Prof. Dr. Ehrhardt-Zürich relatiert über die „Geheimmittel-Reklame“, wie solche in der „Grünen“<sup>1)</sup> betrieben wird. Er verliest einen Eingabe-Entwurf an den Vorstand des Schweizer. landwirtschaftl. Vereins, denselben er-

<sup>1)</sup> Offizielles Organ des schweizer. landwirtschaftl. Vereins und einiger kantonalen Sektionen.

suchend, derartige zum Schaden der Landwirte dienende Reklamemacherei einfach nicht mehr in ihrer Zeitschrift aufzunehmen.

Herr Kantonstierarzt Bobbia-Bellinzona hält eine bezügliche Eingabe nicht für angezeigt, während Herr Kantons-tierarzt Isepponi das Vorgehen unterstützt. Der Vorstand unserer Gesellschaft wird durch die Abstimmung beauftragt, die Eingabe an ihre Adresse gelangen zu lassen.

Die Traktandenliste für den ersten Sitzungstag war damit erschöpft. Noch handelte es sich vor der bereits inszenierten „Gemütlichkeit“ darum, welche Kollegen morgen in „Gesellschaft“ zu billigeren Fahrpreisen ins Engadin kommen wollen. Der Geisterstunde nahe, erklärt das Präsidium den offiziellen Schluss der heutigen Sitzung.

## II. Sitzung im Grossratssaale, den 28. September.

Wegen Beschleunigung der Engadinerfahrt wurde diese Hauptsitzung auf punkt 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anberaumt. Einige Minuten nachdem eröffnet das Präsidium die Verhandlungen. Es heisst vorerst den von der hohen Regierung des Standes Graubünden entsandten Herrn Regierungsrat Caflisch als Gast in unserer Mitte willkommen. Sodann wird in üblicher Weise derjenigen Kollegen gedacht, welche der Tod seit unserer letzten Zusammenkunft abberufen hat und zum Andenken an sie erheben sich die Anwesenden. Es sind Ehrenmitglied Prof. Nocard-Alfort, die Tierärzte Hofmann-Marthalen, Pfister-Wädenswil, Trachsler-Dietikon.

Die Wahlzettel hatten inzwischen in Fortsetzung der gestern Abend begonnenen Wahlverhandlungen die Reihen abermals abgesucht. Zwei Wahlgänge waren erforderlich; im ersten kamen als Kassier und Beisitzer heraus die Herren Tierarzt Eggmann-Amriswil und Direktor Dr. Bieler-Lausanne, im zweiten Herr Prof. Dr. Zschokke-Zürich als Vicepräsident.



Der Vortrag des Herrn Prof. Hirzel-Zürich über Metallnähte und plastische Operationen wird im Archiv erscheinen. Erwähnt sei hierorts der allgemeine Beifall, welcher am Ende seines Referates den Vortragenden ehrte.

Die Kollegen Nationalrat Knüsel-Luzern, Nationalrat Suter-Liestal, Direktor Dr. Bieler-Lausanne und in hübsch poetischer Weise Tierarzt Reichenbach-Basel entschuldigen ihr Ausbleiben an unserer Jahresversammlung.

Herr Kantonstierarzt Brändli-St. Gallen machte kurze Mitteilung über den gegenwärtigen Stand des eidgenössischen Lebensmittelgesetzes, ohne einen bestimmten Antrag aufzustellen. Herr Prof. Dr. Ehrhardt ergänzt diese Bemerkungen und beantragt wegen verschiedenen Punkten (so besonders Art. 8) des vorwüflichen Gesetzes an die nationalrätliche Kommission zu gelangen. Nachdem von den Herren Professoren Zschokke und Hirzel das Heikle an diesem Gesetzesprojekte hervorgehoben wurde und zudem unser verehrter Gast, Herr Nationalrat Caflisch-Chur, die Schwierigkeiten und praktischen Bedenken von Seite einiger Kantone gerade über den Art. 8 illustrierte, und weiters bemerkte, dass bei dem schleppenden Vorwärtsbewegen des Lebensmittelgesetzes eine allfällige Eingabe auch später noch früh genug anlange, wurde der Antrag Hirzels, in Sachen „nichts“ zu tun, gutgeheissen.

Inzwischen sind auch die Rechnungsrevisoren mit dem Kassasturz zu einem Abschluss gekommen. Sie melden an

Einnahmen . . . . .	Fr. 3469.34
Auslagen . . . . .	„ 2637.64
Saldo auf neue Rechnung	Fr. 831.70

Vermögensbestand pro 30. Juni 1903 = 3831 Fr.

Dem Antrage beider Rechnungsrevisoren, die Rechnung zu genehmigen, wird von der Versammlung beigepflichtet. Das Präsidium verdankt dem nunmehr abtretenden Kassier die Sorgfalt und Pünktlichkeit, mit der er seit vielen Jahren die Kasse verwaltete.



Herr Kantonstierarzt Isepponi-Chur referiert über das bösartige Katarrhalfieber des Rindes (erscheint in extenso im Archiv). Auch dieser Vortragende erntete den Dank der Gesellschaft und stattete ihm sodann der Vorsitzende den besten Dank des Vorstandes ab.

Die Diskussion zu diesem Thema wurde benutzt von den Kollegen Herrn Bertschi-Düdingen, der dem Aderlass das Wort redet und Herr Dr. Wilhelmi-Muri, der auf dem Serumwege das Heilbringende erwartet.

Herr Kantonstierarzt Brändli macht Mitteilung über das Vorgehen des Vorstandes betreff Einbezug der Pferdeschätzungsexperten in die Militärversicherung und die ablehnende Antwort des Bundesrates. Die Sache bleibt auf sich beruhen.

Herr Kollege Giovanoli-Soglio demonstriert noch einen geburtshilflichen Apparat, den er sich selbst zusammengesetzt und seit einer Reihe von Jahren mit guten Erfolgen gebraucht hat.

Die aufgelegte Präsenzliste verzeichnet am zweiten Haupttage abermals neu hinzugekommene Kollegen; das Total der an beiden Sitzungstagen Erschienenen beträgt 68. Schluss <sup>1)</sup> kurz nach 11 Uhr.

Der Sekretär :

C. Eggmann.

Der Präsident:

A. Guillebeau.

### Chur-Engadin.

Chur-Engadin, so lautete die Parole der an die Ostmarke unseres Vaterlandes pilgernden Tierärzte, die in so erfreuender Weise selbst vom tiefen Westen herbeieilten, um dem jüngsten Sprössling unserer kantonalen Sektionen, den Söhnen Graubündens, „Besuch“ abzustatten.

Der Berichterstatter hat schon einmal angedeutet, wie die Anziehungskraft zu unsern alljährlich wiederkehrenden Gesellschafts-

<sup>1)</sup> Herr Kollege Bertschi-Düdingen erlaubt sich am Schlusse, noch einem Herzenswunsche Ausdruck zu verleihen, dahingehend, dass bei der künftigen Wahl des Versammlungsortes unserer Gesellschaft wieder einmal sein Kanton Freiburg berücksichtigt werden dürfte.

versammlungen nicht bloss in beruflich-kollegialen Interessen zu suchen sei, sondern die Rendezvous-Orte auch ihre besondern Reize jeweils entfalten. Dies trifft sicherlich auch diesmal zu; — die verlockende Albulafahrt ins Engadin wird den einen oder andern Kollegen noch in letzter Stunde hingerissen haben. Er hatte es nicht zu bereuen!

Das Gros der Festteilnehmer hatte sich bereits am Sonntag-Nachmittag beziehungsweise gegen Abend eingefunden. Der offiziell-freundliche Empfang am Bahnhof Chur führte bekannte und unbekannte Gesichter zusammen. Festabzeichen gab es zwar keine; — trotzdem formierte sich der Festzug rasch und mit dem Empfangs- und Quartierchef an der Spitze, ging es dem „festlich geschmückten“ Städtchen zu. Notabene, die vielen Flaggen, Guirlanden u. drgl. waren zu Ehren eines ostschweizer. Schwingfestes ausgehängt worden! Der lebenswürdige graubündnerische Kantonstierarzt hatte bereits in vorsorglicher Weise angemeldeten und unangemeldeten Festteilnehmern die Orte angewiesen, wo solche ihr Haupt hinlegen konnten. Bis dahin gruppenweiser Rundgang durch die schmalen Pfade der Stadt, abermaliges Zusammentreffen mit Kollegen am „Calvendenkmal“, die erste Stichprobe des „Veltliner“ . . . . ., 8 Uhr hörte das in der Hofkellerei gemütlich sitzende Trüpplein von der Kathedrale herunter schlagen — und flugs ging's hinaus in die Brauerei Rohrer zur Generalversammlung. Die Verhandlungen beanspruchten die ganze Vormitternachtszeit; die Jungmannschaft inscenierte nach dem offiziellen Schlussworte das feuchtfröhliche Gelage, die Alten gingen auszuruhen!

Der im Glanz der Sonne aufgehende Morgen des 28. September hatte dem herrlichen, an der Plessur gelegenen Städtchen, das gestern angezogene Festgewand weggenommen; doch strahlte es nicht minder hübsch in seinem natürlichen Kranze mächtiger, mit dunklem Tannengrün bedeckter Bergkolosse, über deren Spitzen die Mutter Sonne ihr schimmernd Gewand niederfallen liess, so dass es einem fast wehe tat, in die „vier Wände“ sich verkriechen zu müssen. Dieses Müssen ist für den Aktuaren erst recht ein obligates, daher entschuldbar, wenn er gestern Abend durch Niederlegen seines Mandates auch wieder einmal nach mehr Freiheit strebt!

Die Hauptsitzung ist eröffnet; die Traktanden werden programm-gemäss abgewickelt. Kurz nach 11 Uhr ertönt der „offizielle“ Schluss der Sitzung und jedermann eilt gerne dem Hôtel zu den „Drei Königen“ zu, wo das Bankett auf 12 Uhr angesetzt worden ist.

Das Präsidium, Herr Prof. Dr. Guillebeau, bringt den ersten Toast auf das Vaterland, an das wir stets denken, dessen Behörden wir unterstützen und treue Mitarbeiter im Dienste der Allgemeinheit sein sollen.

Herrn Regierungsrat Caflisch gereicht es zur grossen Freude, die Männer der Wissenschaft begrüssen zu können. Er heisst uns herzlich willkommen, hofft, dass wir uns wohl und behaglich fühlen mögen in Graubündens Lande und solches in gutem Andenken bewahren. Er schildert sodann die schönen Dienste der Tierärzte der Landwirtschaft, der besten Freundin der Tierheilkunde, gegenüber, hofft, dass trotz eintretenden Gegensätzen in viehseuchenpolizeilichen Sachen diese Landwirtschaft die Tierarzneiwissenschaft unterstützen und heben müsse. Er betont, wie auch der Staat eintreten und die amtlichen Tierärzte unabhängiger machen sollte. Sein Hoch gilt der Tierheilkunde in ihrer gedeihlichen Entwicklung als Samariterin der Tiere und als Dienerin der Landwirtschaft.

Das neugewählte Präsidium, Herr Kantonstierarzt Brändli dankt vorerst für diese Ehrung, sodann zollt er Dankesworte den Behörden Graubündens für den freundlichen Empfang, nicht vergessen dabei den dortigen Kantonstierarzt und die Kollegen Graubündens alle. Er berührt die Engadinerfahrt und lässt anstossen auf den festlichen Verlauf der kommenden Tage.

Herr Kantonstierarzt Isepponi bringt den Willkommgruss vom Benjamin der Sektionen der Gesellschaft schweiz. Tierärzte. Das kaum zwei Jahre alte Kind könne gar nicht gut reden, sei aber eine gute Seele und habe ein treues Herz zur Mutter, die es, kaum geboren, schon besuche. Er hofft, wenn das Kind grösser und stärker geworden, werden wir wieder einmal kommen. Er ladet die Bündner Kollegen ein, auf das Wohl dieser Mutter und seiner Töchtern zu trinken.

Herr. Prof. Dr. Zschokke möchte nicht von hinnen gehen, ohne auch noch den Dank gesprochen zu haben sowohl für den freundlichen und lebenswürdigen Empfang, wie auch für wohlwollende Gedanken von Seite hochstehender Persönlichkeiten. Diesen Dank will er aber auch noch unserm verehrten Präsidium zollen, das trotz seinem „j'y suis et j'y reste“ nur noch bis zum 31. Dezember auf dem Posten bleibt. Dem abtretenden Präsidium gilt sein dreifaches Hoch.

Herr Dr. Wilhelmi-Muri ist entzückt vom Bündnerland und beantragt, als kleines Andenken daran, den kürzlich betroffenen Brandbeschädigten in Ems (Graubünden) eine milde Gabe beizusteuern. Der Ertrag von 60 Fr. soll durch Herrn Isepponi seinem Zwecke zufließen.

Ein „romanisches“ Lied, von Bündner Kollegen vorgetragen, das vorzügliche Bankett und die aufgestellten Ehrenweine rätischen Ursprungs hätten die „Burschen“ wohl wieder herausgelockt. Allein der Zeiger der Zeit deutete auf 2½ Uhr und für die Grosszahl der Festteilnehmer hiess es programmgemäss „Auf zur Albulabahn und Exkursionsfahrt ins hohe, herrliche Engadin!“ Man erlasse dem Aktuar eine Beschreibung dieser grossartig angelegten Berg-



bahn, sie ist von besserer Feder genug beschrieben. Das Entzückende möchte ich mit den Worten J. C. Heers wiederschildern: „ich rede nur von der herrlichen Steigerung der ins höchste Pathos anschwellenden Natureindrücke, von den ergreifenden Volksbildern am überwältigend grossartigen Weg, von der stummen verborgenen Trauer an jenen Orten, wie Tiefenkaasel, denen die Bahn ein Stück bisherigen Lebens vom Herzen schnürt, von der Freude der Gemeinden, die von der Bahn neue Jugend erwarten.“

Und dann das Engadin, von der Hochflut der fremden Gestalten bei dieser vorgerückten Jahreszeit mehr oder weniger verlassen, dafür aber offener dem Schweizer Tierarzt zugänglich . . . , es war so malerisch schön am Abend unserer Ankunft, unter der Sternenpracht des Hochgebirges, wie erst recht am Morgen beim ersten Alpenglücken der Berninagruppe, bei der Fahrt nach Maloja, an den Gestaden der grün und blau aufleuchtenden St. Moritzer- und Silvaplana-Seen vorbei. Unwillkürlich drängen sich gerade an solchen Orten die Gedanken zum Vaterlande auf und weil wir wohlweislich nicht in melodischer Weise unsern Gefühlen Ausdruck geben wollten, so mag ein kordiales Rühren doch auch diese Tierärzte zum vaterländischen Hymnus hingerissen haben: „Mein Schweizerland, wie bist du schön, mit deinen Tälern, deinen Höhn . . .!“

Vorbei ist Chur und Engadin — schon winkt in Gedanken die Leuchtestadt Luzern, auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Der abtretende Aktuar:

C. Eggmann.

## VIII. Internationaler tierärztlicher Kongress in Budapest, 1905.

Die Vorbereitungs-Ausschüsse des im Jahre 1905 in Budapest abzuhaltenden Kongresses haben das Programm der zur Verhandlung gelangenden Fragen und die Reihenfolge der Verhandlungs-Gegenstände im folgenden festgestellt:

### I. Veterinär-Sanitäts-Polizei.

1. Viehversicherung. (Staatliche, private und Schlachtviehversicherung.)
2. Einheitliches Schema für die periodischen Veterinär-Sanitäts-Ausweise.
3. Feststellung einheitlicher Grundsätze für die Beurteilung der Tuberkulin- und Halleinreaktion.
4. a) Bekämpfung der Tuberkulose der Haustiere.  
b) Schutzimpfung gegen die Tuberkulose der Rinder.
5. Schutzimpfung gegen die Maul- und Klauenseuche.



6. Bekämpfung der Schweineseuche und Schweinepest; Schutzimpfungen.
7. Ausdehnung der Verkehrsbeschränkungen beim Auftreten der nicht unmittelbar kontagiösen Infektionskrankheiten, namentlich des Milzbrandes.
8. Bekämpfung und Tilgung der Wutkrankheit.

## II. Sektion: Biologie.

1. Die Milch und deren Behandlung, mit besonderer Rücksicht auf die Reform des Melkens, entsprechend den hygienischen Anforderungen.
2. Nährwert der abgerahmten Milch für Mast- und Jungvieh, mit besonderer Berücksichtigung der einzelnen Schweinerassen.
3. Verfälschung des Fleisches und der Fleischprodukte und die zu deren Nachweise dienenden neueren Untersuchungsmethoden.
4. Die Melasse-Fütterung.
5. Hygiene des Stalles und der Streu; Kritik der verschiedenen Streue.
6. Stallfütterung und Weidegang vom biologischen Gesichtspunkte.

## III. Pathologische Sektion.

1. Beziehung zwischen der Tuberkulose des Menschen, des Rindes, des Geflügels und anderer Haustiere (hauptsächlich Hunde).
2. Über die Art der Infektion bei der Tuberkulose der Haustiere.
3. Die Milch und die Molkereiprodukte als Verbreiter der Tuberkulose.
4. Die Bedeutung der säurefesten, den Tuberkel-Bazillen ähnlichen Bakterien, bei der Beurteilung der Untersuchungen auf Tuberkulose.
5. Die Serotherapie der infektiösen Krankheiten bei den Haustieren.
6. Krebs bei Haustieren.
7. Die Rotzkrankheit der Lunge und die mit derselben verwechselbaren Knotenbildungen andern Ursprunges.
8. Tropische Krankheiten der Haustiere.
9. Die Protozoen als Krankheitserreger bei Tieren.
10. Die durch tierische Parasiten erzeugten toxischen Stoffe.
11. Neuere Erfahrungen über die Infektion der Menschen mit Tierkrankheiten (mit besonderer Rücksicht auf einzelne Gewerbetreibende).
12. Ätiologie und Therapie der Gebärpause.

Nach dem bisherigen Plane werden die Fragen der ersten Sektion in Haupt-Sitzungen, die Fragen der anderen zwei Sektionen in Sektions-Sitzungen zur Verhandlung kommen.

Die mitgeteilte Reihenfolge der Gegenstände kann, wenn sich auch inzwischen geringe Modifikationen für notwendig erweisen können, als definitiv betrachtet werden, und werden darin nicht aufgenommene sonstige Vorträge oder Fragen nur insofern in Betracht kommen, als dies die für die Beratungen festzustellende Zeit gestatten wird. Das Exekutiv-Komitee des Kongresses beabsichtigt für jede der festgestellten Fragen mehrere Referenten ehestens aufzufordern.

Prof. Dr. H. v. Rátz,  
Generalsekretär.

**Tuberkulosefrage.** Der XIII. internationale Kongress für Hygiene und Demographie, der in den ersten Septembertagen 1903 in Brüssel stattgefunden, behandelte u. a. die hochwichtige Frage der Tuberkulose des Menschen und jener der Haustiere.

Dejong hält den humanen Bazillen für weniger virulent als jenen des Rindes, diese beiden Bazillen sind aber identisch. Die Tuberkuline, die von allen Bazillen herkommen, sind die gleichen.

Gratia, gestützt auf die Gesamtheit der von ihm gesammelten zahlreichen und wechselnden Dokumente, huldigt der Ansicht von der spezifischen Identität zwischen der Tuberkulose des Menschen und jener der Tiere, weshalb es geboten ist, prophylaktische Massnahmen wider die Gefahr einer gegenseitigen Infektion zu treffen.

Arloing verteidigt den Wert der intravenösen Inokulation, der von gewissen Personen nicht verstanden wurde. Die beträchtlichen morphologischen und kulturellen Veränderlichkeiten des Bazillen des Menschen wie auch jenes des Rindes haben einen Augenblick Zweifel im Geiste einiger Bakteriologen entstehen lassen können. Es besteht kein wissenschaftlicher Grund, der das Treffen von Massnahmen gegen die von der Tiertuberkulose herrührende Gefahr hindern kann.

Preiss glaubt, dass der Rindsbazille bisweilen für den Menschen gefährlich ist; der humane Bazille ist für das Rind wenig gefährlich.

Löffler: Die durch den Menschen verursachte Infektion ist eine ungemein viel häufigere als jene vom Rinde her.

Perroncito denkt, dass es bei der Rindergattung eine Tuberkulose gibt, die mit jener des Menschen identisch ist.

Kossel (Berlin), sich auf die im Laboratorium des Gesundheitsamtes stattfindenden Versuche stützend, spricht für die Fortsetzung des Studiums betreffs der Gefahr der Rindertuberkulose für den Menschen. Es ist geboten, mit der Fassung definitiver Schlüsse noch zu warten.

Lignières: Die Bazillen des Menschen, des Rindes, der Vögel sind Typen, die sicher vom gleichen Ahnen abstammen. Er ist für die Beibehaltung der prophylaktischen Massregeln.

Czaplewski (Köln) nimmt verschiedene Tuberkulosestämmen an und schliesst auf die Dualität.

Der Kongress stimmt (mit 25 gegen 5 Stimmen) dem folgenden von Arloing, Gratia und Dejong gestellten Antrage bei: „Die Menschentuberkulose wird besonders von Mensch auf Mensch übertragen: nichtsdestoweniger hält der Kongress beim jetzigen Stand unserer Kenntnisse dafür, dass es angezeigt ist, Massnahmen gegen die Möglichkeit der Infektion des Menschen durch die Tiere vorzuschreiben.“

*Strebel.*

---

## Neue Literatur.

---

### Handbuch der tierärztlichen Chirurgie und Geburtshilfe.

Herausgegeben von Prof. Dr. Jos. Bayer in Wien und Prof. Dr. Eug. Fröhner in Berlin, IV. Band, II. Teil, 2. Lieferung: Extremitäten, Hufe, Klauen. II. Teil, 2. Lieferung: Die Hufkrankheiten des Pferdes (mit Ausnahme der Krankheiten der Hornkapsel) von Prof. Dr.